

Teltomer Kreisblatt.



erscheint
Dienstage, Donnerstage und
Sonntags.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 142.

Berlin, den 4. Dezember 1886.

30. Jahrg

Am tliches.

Berlin, den 27. November 1886.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur sind an Vergütung für gestellten Vorspann für die Monate Juli, August und September cr. angewiesen worden.

für die Gemeinde Bohnsdorf	10 Mk.	50 Pf
" " " Dremitz	8 "	75 "
" " " Gröben	42 "	" "
" " " Gütergoß	17 "	50 "
" " " Neuendorf b. P.	5 "	25 "
" " " Rudow	21 "	" "
" " " Sputendorf b. Gr.-B.	10 "	50 "

Die betreffenden Gemeinde-Vorstände ersuche ich ergebenst, die Untervertheilung der Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten zu bewirken.

Der Vorsitzende

des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

Stubenrauch, königlicher Landrath.

Berlin, den 29. November 1886.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Günthermann beabsichtigt auf dem in **Schöneberg**, Sedanstr. Nr. 41 belegenen, im Grundbuche von **Schöneberg** unter vol. IV Nr. 431 verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine **Asphalt-, Dachpappen- und Holzement-Fabrik** zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-Strasse 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Donnerstag, den 23. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körner-Strasse 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Verloren und Gefunden.

Original-Roman von M. W. W. W.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Sie hatte, ehe er's hindern konnte, die zarten Lippen auf seine Hand gepreßt. „Gott segne Sie, Herr Professor“, sagte sie dabei.

In der Thür drehte sich der Fremde — der Gast der Professors — noch einmal um, er flüsterte hastig ein paar Worte und der Professor erwiderte beinahe eben so leise „Margarethe Herder, eine jener Frauen, von denen man mit vollem Recht sagen kann gegen sie ist das Schicksal ungerecht.“

Der Brust des Anderen entrang sich ein schmerzlicher Seufzer, dann ging er dem Freunde voraus in das Nebengemach. Was er hier noch gesprochen, wissen wir nicht, aber als sich eine Stunde später das große Portal der berühmten Augenheilkunst hinter ihm schloß und er noch einmal auf den blau verhängten Fenstern, da zuckte eine tiefe Erregung um den bärtigen Mund, in den großen, ernsten, geistvollen Mannesaugen aber blinkte eine Thräne.

Es war am Nachmittag desselben Tages, man hatte in der Armenstation soeben den Kaffee eingenommen, als der Assistent — wie immer in der einen Hand das offene Notizbuch, in der anderen den Bleistift — eilig und sichtlich freudig bewegt, wieder in das Zimmer trat. Nur einen Blick warf er auf die kleine Gesellschaft, die noch hinter ihren weißen Kaffeetassen saß, und er eilte sofort hinter den Stuhl, auf dem Margarethe saß. „Frau Herder“, rief er in seiner lebhaften Weise, „jetzt komme ich aber als ein Glücksbote

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, wiedergewählt bez. bestätigt und vereidigt worden

Der Rechnungsrath **Könneberg** zu **Friedenau** als Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde **Friedenau**, der **Gastwirth Gustav Ruden** und der **Ziegelei-lehrer Albert Hornemann** zu **Clausdorf** als Schöffen der Gemeinde **Clausdorf**, und der **Bauer Friedrich Antonius** zu **Fern-Neuendorf** als Schöffe der Gemeinde **Fern-Neuendorf**.

Aktuelles.

Unser Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Besuch des aus **Wernigerode** zurückgekehrten deutschen Kronprinzen, sowie die Kommandeure der Leibregimenter und den neuen württembergischen Militärbevollmächtigten v. **Schid**. Um 1 Uhr wurde eine Spazierfahrt unternommen, um 5 Uhr fand ein militärisches Diner statt — Am Donnerstag konferierte **Se. Majestät** mit der Landes-Verteidigungs-Kommission, an welcher unter dem Vorsitz des Kronprinzen **Graf Moltke** mit dem Generalquartiermeister **Grafen Waldersee**, der Kriegsminister und der Chef des Ingenieurkorps, **General v. Stiehe**, theilnahmen. — Außerdem empfing der Kaiser die Generalleutnants v. **Unger** und v. **Gemmingen**. Nachmittags wurde eine Ausfahrt unternommen, nach welcher der Minister v. **Kuttkamer** Vortrag hielt. — Die Kaiserin **Augusta** traf am Mittwoch Abend von **Koblenz** kommend auf dem **Potsdamer Bahnhof** in **Berlin** ein, woselbst sie von den kronprinzlichen Herrschaften empfangen wurde. Die Begrüßung mit dem kaiserlichen Gemahl erfolgte im Palais, wohin sich die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzen bald nach dem Empfange auf dem **Bahnhofe** begab.

Das Reichstagspräsidium ist Donnerstag Mittag auch vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen worden. Beide unterhielten sich freundlich mit den Herren.

Die Budgetkommission des Reichstages begann Donnerstag die Etatsberathung. Der Etat des Reichstages wurde angenommen, ebenso eine Reihe von Forderungen im Etat des Reichsamtes des Innern.

Dem Bundesrath ist eine Erklärung zu dem internationalen Vertrag zum Schutze der unterseeischen Telegraphenlinie vom 14. März zur Genehmigung vorgelegt. Die Erklärung will vermeiden, daß die Strafbestimmungen für Beschädigungen, welche bei Ausbesserung eines Kabels einem fremden Kabel zugesetzt wurden, dann Anwendung finden, wenn alle Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, um eine solche Beschädigung zu vermeiden.

Nach einem Antrage der Reichsregierung an den Bundesrath soll ein weiterer Betrag von Einpennigstücken in Höhe von 400,000 Mark ausgeprägt werden. Der Bedarf nach Einpennigstücken ist in der letzten Zeit ungemein gewachsen, zum Theil durch die veränderten Preise vieler Lebensmittel.

für Sie!“ Und als sie in höchstem Erstaunen den Kopf zu ihm wandte, sagte er mit vor Freude vibrierender Stimme:

Sie sind umstationirt — denken Sie nur, aus der dritten nach der ersten Klasse und ein entzückendes, kleines Logis ist für Sie bereit und was wohl das Beste und das Schönste für Sie ist“, flüsterte er ihr zu — so leise und so dicht an ihrem Ohr, daß keine der beiden im Zimmer befindlichen Wärterinnen ihn verstehen konnten. „Schwester Agathe, eine hochgebildete Dame, ist zu Ihrer Pflegerin bestimmt und es ist ausdrücklich befohlen worden, daß Alles geschehen soll um Ihnen die Zeit so viel wie möglich zu kürzen, vielleicht durch das Vorlesen von guten Büchern dergleichen.“

Margarethe hatte die Hände im Schooß gefaltet: „Aber das kann ja nicht sein! O, Herr Doktor, Sie treiben doch keinen Scherz mit mir?“

Dagegen nun verwahrte er sich auf das Energischste und schließlich mußte sie wirklich glauben, daß sich eine solche Wandlung in ihrem Geschick vollzogen, wenn sie sich auch nicht zu deuten vermochte und auch der junge Arzt nichts weiter zu sagen wußte, als das Faktum, sie war aus der Armenstation in die des Reichthums versetzt. Wer oder was diese Versetzung veranlaßt, wußte er im Augenblick noch eben so wenig, als sie selbst.

Hernach war auch Schwester Agathe gekommen — eine edle vornehme Erscheinung, die gerade durch das schmucklose Diakonissenkleid, das schneeweiße, glatt an das feine, blonde Köpfchen anliegende Häubchen noch edler und vornehmer erschien und in ihrer zarten, sanften Weise, die so wohlthuend kontrastirte zu der befehlenden Art der Wärterinnen hier, forderte sie Margarethe auf, sich ihr anzuvertrauen — vorerst wollte sie sie aber um-

Die mit der Berathung des Gesekentwurfs, betr. die Unfallversicherung der Seeleute, betrauten Ausschüsse des Bundesraths halten täglich mehrstündige Sitzungen ab. Wie verlautet, glaubt man nicht, daß die Vorlage noch vor Weihnachten an den Reichstag gelangen wird.

Von der Ansiedelungskommission in Posen angekauft worden ist neulich das Gut **Sablogoszy**, im Kreise **Schubin**, bisher im Besitz eines Polen. Das Gut hat 1592 Morgen.

Die Bedingungen und Formen, unter welchen die Besiedelung der aus dem Hundertmillionen-Fonds in Posen und Westpreußen angekauften Ländereien sich vollziehen soll, steht noch nicht fest; indes wird eine Verzögerung in der Durchführung dieses Gesetzes hierdurch nicht herbeigeführt werden, weil ohnehin nicht vor Frühjahr nächsten Jahres an die Ansiedlung von Ansiedlern gedacht werden kann. Mit dem Beginn der besseren Jahreszeit in größerem Umfange praktisch mit Ansiedelungen vorgehen zu können, ist dagegen sehr erwünscht, damit die Ansiedler den Sommer zur Herstellung ihrer Gebäude ausnutzen können.

Wie im vergangenen Sommer in Preußen, so ist jetzt auch im Königreich Sachsen ein Versuch Detachement mit erleichteter Ausrüstung zur Vornahme größerer Märsche im Gebirge gebildet worden. Dasselbe hat kürzlich Dresden verlassen und seinen Versuchsmarsch angetreten. Die Uebung dieses Detachement, bei dem es sich ebenfalls um eine Probe mit der neuen Ausrüstung handelt, hat man abschließend in die jetzige, schlechtere Jahreszeit verlegt, um die einzelnen Stücke auf ihre Dichtigkeit zu erproben. Die durch die neue Ausrüstung gewonnene Gewichtsverleichtung soll zwischen 3 bis 5 Pfd. betragen.

Für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung werden nach dem Etat in 19 Orten neue Miethsbauten aufgeführt werden. Es sind dies Bauten, welche von Privatunternehmern zu Stande gebracht werden, bei denen aber die Postbehörde von vorn herein als betheiligte Interessentin auftritt. Mangelt es an einem Orte an geeigneten, miethsweise zu erlangenden Lokalitäten, so schließt die Postverwaltung mit einem Bauunternehmer u. s. w. einen Vertrag dahin ab, daß der Unternehmer sich verpflichtet, ein für die Post sich eignendes Haus zu bauen, wogegen die Postverwaltung dieses Haus auf einen längeren Zeitraum mietet, gewöhnlich unter dem Vorbehalt, das Grundstück innerhalb einer gewissen Zeit erwerben zu dürfen.

Reichsmarkwährung in Kamerun. Der Gouverneur hat folgende Verordnung erlassen: Vom 10. Oktober 1886 an gilt die deutsche Reichsmarkwährung im Kamerun-Gebiet. Betreffs der früher nach Krus abgeschlossenen Verträge wird das Verhältniß, wie folgt, festgesetzt: 1 Krus = 20 Mk. gleich 80 Liter Palmöl.

Oesterreich-Ungarn. Wie Wiener Blätter berichten, hat die Türkei dieser Tage in Wien einen Vertrag auf Lieferung von 300,000 Stück Repetirgewehren abgeschlossen. Die erste Theillieferung soll erfolgen, sobald die Pforte eine neue Anleihe vollzogen hat.

kleiden. „Sie dürfen jetzt wieder ihre eigene Garderobe tragen, liebe Frau Herder“, sagte sie mit ihrer weichen, melodischen Stimme, die an Margarethens Ohr wie Musik tönte.

Und dann? — O, dann lag die kleine Gestalt der Blinden in einen geschmackvollen grauen Schlafrock gehüllt, ein schwarzes Krepptüchchen um den Hals geschlungen, auf dem schwellenden Polster eines weichen Kanapees und Schwester Agathe plauderte mit ihr, sie hatte ein Buch nehmen und ihr vorlesen wollen, aber die junge Frau hatte ihr mit sanftem Lächeln gewehrt. „Nein, nein, heute nicht!“ sagte sie. „O, heute ist's mir ein größerer Genuß, endlich — endlich wieder die Gesellschaft einer gleichgebildeten Frau genießen zu können.“

„Schwester Agathe“, fügte sie dann hinzu und ein strahlendes, glückliches Lächeln verklärte das bleiche Gesichtchen! „O, Schwester Agathe, ist's denn aber auch wirklich kein Traum und naht keine Minute, in der das traurige Erwachen kommt, wo mich das schrille Gezänke meiner Leidensgefährten wieder daran erinnert. Jetzt gehöre ich —“

„O, bitte, bitte, regen Sie sich nicht mit solchen Gedanken auf, meine liebe Frau Herder! Und seien Sie versichert, Sie träumen nicht“, unterbrach sie da aber die Diakonissin, indem sie an das Kanapee trat und ihre weiche, schmale, kühle Hand auf die Stirn ihrer Schutzbefohlenen legte. — Dann setzte sie sich auf den Rand des Ruhelagers und Margarethens Rechte in die ihre nehmend, sagte sie mit einem Lächeln, das das weiße Madonnengeßicht so engelhaft verklärte, „Es scheint, eine feste, sichere Hand will sich jetzt ihres schicks annehmen und ich glaube, Gott selbst hat